

Ein internationaler Exlibris-Kongress in Budapest

Autor(en): **Irlet, Ruth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-
Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **14 (1971)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-388140>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

weiterte, kam in der Botanik der Wunsch nach einer graphischen Technik auf, die auf kleinstem Raume feinste Unterscheidungsmerkmale darstellen konnte.

Die wenigen anatomischen Werke, die sich an die erste bedeutende Anatomie des Vesal von 1543 anschlossen, waren topographisch beschreibend, das heißt, sie beschrieben vor allem die einzelnen Teile des Körpers nach ihrer Lage. Auch ihnen genügte der Holzschnitt.

Der Kupferstich ist seinem ganzen Wesen nach wenig geeignet, den Buchdruck zu begleiten. Der zarte Ton des Kupferstichs läßt sich schwer vereinigen mit dem wuchtigen Ton des Satzes, und so finden wir in der Bibliothek Zesigers aus dem 17. und 18. Jahrhundert nur jene Tafelwerke, bei denen die gestochene Abbildung wie losgelöst vom

Text bildmäßig für sich wirkt, seien es nun die herrlichen Pflanzenbücher, die Tierbücher, die Reisebeschreibungen oder Topographien – stets steht man unter dem Eindruck für sich sprechender Kunstwerke. Zweifellos muß dem Humanisten Dr. Zesiger die Welt des Barockbuches mit seinen Blumengirlanden, mit seinem Puttengetümmel, mit den gesuchten Allegorien und an den Haaren herbeigezogenen Symbolen fremd geblieben sein, aber auch die flatternden Amoretten und Grazien des Rokokobuches konnten den Sammler kaum beglücken, denn nie hat sich ein solches Buch in die Bibliothek verirrt. Immer war Dr. Zesiger dem klassischen Stil verpflichtet. Wir spüren aus jedem Buch der Sammlung den ernstesten Forscher, dem das Suchen nach Erkenntnis tiefstes Lebensbedürfnis war.

EIN INTERNATIONALER EXLIBRIS-KONGRESS IN BUDAPEST

(5. bis 9. September 1970)

Alle zwei Jahre findet ein solcher Kongreß statt, vor fünf Jahren in Hamburg, vor drei Jahren in Como. Im vergangenen Jahr trafen sich rund 180 Sammler und Künstler in Budapest.

Der «Kisgrafika Barátok Köre» (Kleingraphik-Freundesring) hatte das Treffen sehr gut organisiert, und die Teilnehmer waren beeindruckt von der ungarischen Gastfreundschaft.

In vier Exlibris-Ausstellungen wurden die Gäste geführt. Im Nationalmuseum wurden Supralibros und alte, vor allem heraldische Exlibris ungarischer Adelsfamilien und der Geistlichkeit aus den Jahren 1521 bis 1900 gezeigt. – Im Ernst-Museum dagegen war eine internationale Exlibris-Ausstellung zu sehen. Zahlreiche Künstler hatten Arbeiten für die ausgeschriebenen Wettbewerbe eingesandt. Das moderne, vielfach abstrakte Exlibris dominierte. – Für die dritte Exlibris-

Ausstellung war im Schloß Vajdahunyad ein Raum zur Verfügung gestellt worden. Norbert Lippócy, ein in Polen lebender Ungar, hat seine Sammlung «Trauben und Wein im Exlibris» Ungarn geschenkt. Es war außerordentlich interessant, eine Ausstellung zu sehen, deren Blätter sich auf ein Thema beschränkten. Auf 780 Exlibris war das Thema in so vielfältiger Weise angepackt worden, daß die Ausstellung gar nicht eintönig wirkte. In Eger schließlich, in einem prächtigen Barockbau, in dem die Bezirksbibliothek untergebracht ist, wurde die vierte Ausstellung, diesmal nur ungarischer Künstler von 1919 bis 1945, gezeigt.

Außer Eger besuchten wir noch Esztergom und Višegrad. In Budapest selbst machten wir eine Stadtrundfahrt und wurden zum Abschluß in das Museum der bildenden Künste geführt.

Ruth Irlet